

hat es solche, die sich durch
gänglich aller politischen
um Hörsen Erachtens nicht
andtschaft von Bürgern ge
lichten von Bürgern an
Nacht solchen auszuweisen,
Haushalters, oder eines
hes in dem Betragen p
von verfeinerten Gefüh
ind von diesem Tadel f
cht haben. Allein es l
Interaktion politischer
che der menschlichen Ges
niedrigsten Zwecken mißbra
darin, dieselben betw
schaffen Menschen, die
ade von Moralität, N
rheben. Würd'n alle
an Bemühungen zur
menschlichen Gese
nigungen zu Zeiten n
len. So verhält es sich
heiten. Niemand soll
en aus Ekel an der We
Würde ein jeder erf
Mann, unterlassen an
nen—unterlassen sich
richten, zu führen u
stand unendlich viel
All unsere nützliche
von solchen gezeig
ren, dieselben zu
eitem. Wenn die
se die Uebelgefinn
einhalten, wenn nicht
ff muß wenigstens
n verpflichtet seyn,
den klüglichen Ges
ende Forderungen ein
anwendbar auf un
da. Bald kommt
da eine der wich
n freien Staaten
ihre Gefolge zu
sfrige und gerechte
aus keinem tief
Wahlkampf sollte
en; ein jeder sollte
nen Ueberzeugung
der in andern We
n stimmen. Aber
en auch man sollte
so einkäme? Wer
u für die Series
Angelegenheiten
und nach keiner
Du aber nach re
da die Series, w
da wohl regiert
u wirst dann
kann.

bisher zu melden, das
als Kandidat für
laufen. Wie für
Durand einzun
n in der Gef
ausgeber des
amilton und
war bisher ein
achtet sind, g
in schlechten
mand von hier
te uns, Sa me
u, oder uns
nigen mitgebe
wohl befriedig
zugesandt
dieselbe in die
em zu einer
solche Werthe
baten einzur
G Ronat oder
wir nach die
then, solche
en, zu fragen
die dieselbe in
re Sache—m
te oft Besorg
ma sie fertig

was ist schlechte Manier?

Bemerkung daß man niemals vergessen sollte vor
Eigene Thüre zu führen, und unter der Billigkeit,
meinen, daß Andere vor der unserigen führen mö
sten sie genüßliche Gelegenheit dazu finden u. nicht
Arbeit dabei haben, wagen wir es einige Sachen
rechten Namen zu nennen, oder zu suchen einiger
auszudeuten was unser Erachtens schlechte Manier
und dann zum Beschluß einige Gegenstände anzufüh
ren, die schlechte Manier genannt werden, die es aber
sicherlich nicht sind. Was ist den schlechte Manier?
ist schlechte Manier anderer Leute Briefe aus einer
fist zu nehmen und aufzubrechen, oder Briefe aufzu
r, sie mögen enthalten was oder herkommen wo sie
Aber vertrauliche Freundschaft und Gesellschaf
mögen eine Entschuldigung für ein solch Betragen
Wenn bei vertraulicher Freundschaft, x. eine freche
ung von privat Rechten erlaubt ist, so hatten wir
noch ein gänglicher Mißbegriff von dieser edlen Quelle
genüßlichen Freude.

ist schlechte Manier ein Gebrauch davon zu machen,
auf der Straße nach zu rufen, wo sie hin wollen,
in Gebrauch davon zu machen Leute zu fragen wo sie
wollen, wenn man sie auf der Straße antrifft. Werke:
sagen ein Gebrauch davon zu machen.
Regel hat ihre Ausnahmen.

ist schlechte Manier, Leuten—seyn
auf der Straße nach zu spotten.
ist schlechte Manier mit einem Zoll-Einnehmer an
Zollsperr-Strasse, wegen dem Zoll zu zanken, wenn
mehr als seine Pflicht thut.

ist schlechte Manier über Jemanden Unfals zu lachen
zu spotten. Man sollte denken es kann einem selbst
besser geben.

ist schlechte Manier religiöse Versammlungen, Singe
nen, oder einige andere nützliche Versammlungen oder
ulen zu stören.

ist schlechte Manier, während des öffentlichen Gottes
dienstes, die Versammlung zwei, drei bis vier mal mit seinem
eins und hinauslaufen zu stören; und es ist kaum gute
Manier den einen Prediger, drei Stunden lang zu predigen,
die Leute die Kopfe schon hängen, wenn er eine
einde gepredigt hat.

ist schlechte Manier in einer öffentlichen Gesellschaft
ganze Gespräch monopolisiren zu wollen.

ist schlechte Manier, im Disputiren mit andern Leuten,
den Geist des Mehrwissens zu äußern, sollte man auch
gelehrt seyn als sie, oder selbst die Doctoren europäi
Collegen betreten haben; oder suchen mit schelten und
auszuweichen was man nicht mit gesunden Argu
menten ausrichten kann.

ist schlechte Manier sich als ein Dictator oder Rath
in andern Leute Angelegenheiten aufzuwerfen, so lange
nicht als ein solcher verlangt wird. [Merke: Es
ist ein Unterschied zwischen einem freundlichen Rathgeben
und einem einmischenden Dictiren. Das Erstere ist oft
zu verwerfen.]

ist schlechte Manier, wenn nicht eine gefährliche
Reinhold, nach und zurück von dem öffentlichen Gottes
dienst, und am hellen Sonntage, auf den öffentlichen Straß
en herum zu galoppiren, besonders auf Straßen wo immer
Fußgänger passieren. Wir wissen von mehr als einer
Leute, die es nicht solchen Recklosen zu verdanken hat,
sie noch ganze Rippen hat, oder noch beim Leben ist.

ist schlechte Manier das unvernünftige, jedoch fried
liche Vieh, aus Nothdurft am hellen Sonntag und (noch
in einer Stadt) auf der öffentlichen Straß herum zu
ren und herum zu schleifen. [Wäre es nicht wohl das
Vieh welches nicht verstanden scheint zu haben, als seine
Herde, die Ruhe welche ihm Gott gesollt hat, genießen zu
läßt? Unsere Leser wollen uns verzeihen, daß wir solche
talle Sabbath-Schänderen einigermassen mit den mehr
darn Gehlern des Gemüths, identificiren. Wir ver
sagen Niemanden Gefühlen zu verwunden. Allein wir
men in einer Welt wo man überhaupt nach seinen
taten bestraft wird, und wenn Leute respektirt seyn
wollen wie respektable Leute, so müssen sie sich auch betra
gen wie respektable Leute. Wir haben hier hauptsächlich
Bezug auf Sabbath-Schänder.]

Wir wenden uns nun zu der Frage: was ist den keine
schlechte Manier?

ist keine schlechte Manier den verschiedenen Gebräus
in einer affectirten Politur, nicht nachahmen zu wollen,
sonders wenn dieselbe nicht auf gesunde Vernunft und
Freiheit gegründet ist.

ist keine schlechte Manier per Du zu sprechen, (we
il wenn man sich nicht auf Per Du sprechen ver
st) sollte es selbst zum höchsten geistlichen Lord im briti
Parlamente, oder zum Pabste zu Rom, oder zu Ern
Buren seyn. Laß aber ein jeder thun wie er will.
sind kein Quader in dieser Sache.

ist keine schlechte Manier, die Damen den Weg zu
ren, wenn man in einem fremden Lande ist und hat dens
verloren—wenigstens wenn keine Mannspersonen
ade zugegen sind.

ist keine schlechte Manier, unter gewissen Umständen,
einem fremden Hause für ein Stück Brod zu fragen,
man hungrig ist.

ist keine schlechte Manier ein Thier-Kopfen halb um
in ganz um) in die Schale zu legen, als ein Zeichen
man nicht mehr Thee verlangt, obschon es Leute giebt die
ersuchen zu sagen, die Scheweine werfen den Trug um
ma sie fertig sind fressen. Doch sollte man in diesem, wie

in andern Sachen, der Verbesserung der Seiten folgen.
Wenn wir uns nicht irren, so ist es wirklich die Mode, die
Kopfen aus den Schalen ziehen zu lassen. Aber das Glück
der Nation wird kaum von diesem abhängen.

Es ist zu Zeiten keine schlechte Manier zu sagen, wie einst
Nathan zum König David sagte—Du bist der Mann.

Es wäre noch viel über diesen Gegenstand zu sagen, aber
wir haben jetzt keine Zeit dazu; und unsere Leser sind auch
vielleicht dieser fremden Lehren müde; sie hätten vielleicht
lieber von der Politik gelesen. Wir können sie trösten, daß
ihnen leichtlich wenig dergleichen Sachen sobald wieder auf
gefrischt werden. Wir beschließen mit der Bemerkung, daß
Demuth, Bescheidenheit und gesunde Vernunft, die Grund
lage aller guten Manier ausmachen; wie ein dummer Ego
ismus und Affectationsgeist, in einem gewissen Maße, die
aller schlechten Manier.

Gerade als unsere Zeitung zur Presse gieng, erhielten
wir die Beschlüsse der Dundas Delegation-Versammlung.
Wir können unmöglich in dieser Woche's Zeitung unsern
Lesern dieselbe vorlegen; aber dies soll geschehen in unsern
nächsten Nummer. So viel können wir jedoch anzeigen,
daß Durand und Leptind zu Kandidaten ernannt worden
sind.

Halton County und Waterloo County.

Der Montreal Herald macht ein Auszug bekannt, aus
der Vereinigungs-Akte, welche jetzt im Königlichen Parla
ment unter Erwägung ist, von welcher wir den folgende vor
geschlagene Veränderung in der Representation von Ober
Canada erfahren, nämlich:

Das County Halton soll in Riding, (oder Distrikte)
eingetheilt werden, Ost und West: Halton County (Ost
Riding) soll in sich fassen die Townships: Trafalgar, Nelson,
Essex, E. & W. Waterbury, East Flamborough, Erin und
Beverly—und Waterloo County, (West Riding) soll best
ehen aus den Townships: Garafrara, Nichol, Woolwich,
Guelph, Waterloo, Wilmet, Dumfries, Puslinch und Eras
mosa. (Canada Museum.)

Der Uhrmacher "Magenhofer" in Wien hat eine Uhr
verfertigt, welche acht Tage geht, und auf ihrem 14-jährigen
Zifferblatt eine schwebende Sonne vorstellend, im Mittel
punkt das Zifferblatt von Wien und Strahlenartige 72 an
dere Städte aus allen Welttheilen, jedes mit einem beson
deren Stundenblatt und den Stadtnamen enthält. In
ihrem fortwährenden und gleichmäßigen Gange giebt sie den
Unterschied der mittleren Zeit zwischen Wien und diesen 72
Städten an und wird nur von 1 Gewicht von 4 Pfund
getrieben. Alle Uhren werden von dem Mittelpunkt, der
Wiener Uhr, in Bewegung gesetzt, und man braucht nur
diese zu richten, um alle übrigen auf ihre richtige Zeit zu
stellen. Die Uhr hat sich auf der letzten Wiener Gewerbe
Ausstellung großen Erfolg erworben.

Gemeinnütziges.

Dünger.

Verbesserung der mehrung u. vortheilhaftig Anwendung.
Dünger ist der Bauern Quelle von Reichthum. Die
se Behauptung kann nicht zu oft wiederholt u. eingeschärft
werden; den nur durch einen feilen Glauben in dieses Ar
tion und ein verhältnismäßiges Verfahren hängt das Ge
deihen des Bauers ab. Dünger ist allenthalben auf Land
gut, aber er ist oftmals nicht so nützlich als er sein könnte
wenn er gehörig bereitet und behandelt würde. Viele
Bauern sind zufrieden, wenn sie ihren Hof mit Stroh und
Stalldünger einmal in 2 oder 3 Jahren ausleeren, und
zwar an einem Verlust von der Hälfte seiner guten Eigen
schaften. Zusammenfassungen von Erde und Mist, (siehe
Seite 119) wenn in Lagern aufeinander liegen gelassen, bis
sie gehörig vereinigt und aufgelöst sind, ist der beste Düng
er für Land u. am vortheilhaftesten für den Bauer, indem
er wird dadurch wesentlich vermehrt, indem die Erzeugen in
solcher Zusammenfassung den durch die Auflösung der veget
abilischen Stoffe ausgedünstete Gas aufnimmt, welche beinahe
die nämliche Eigenschaft erhält. Der oftmals in sumptu
sem oder niedrigen Lande zusammengehaufte Mist, wo er
ebenfalls ganz nutzlos liegen bleibt, könnte auf diese Weise
in ein wirksames Mittel verwandelt werden um ausgemer
gelte Ländereien wieder herzustellen. Wie im Düngerhof
zu halten, anstatt im Freien laufen zu lassen, ist wo immer
thunlich, vorzuziehen, und wer sie in den Ställen hält, wird
finden, daß der dadurch vermehrte Werth an Düngern, nicht
allein die Kosten des Futters bezahlen wird, sondern beinahe
hinreichend wäre seinem Vieh bequeme Stallungen zu errich
ten.

Gemeiner Verstand lehrt den Bauer, daß je eher auf Land
gebrauch Dünger in die Erde gepflügt, je besser werden
die Folgen sein und je weniger Schätze gehen verloren.
Obenaufbringen ist sicherlich auch gut, aber weit besser wenn
er untergepflügt wird. Dieser philosophischen Anwendung
von Dünger ist in einem großen Maße die Fortschritte in
in der Landwirtschaft zuzuschreiben, indem sie nothwendig
Fruchtbarkeit erfordert, zwei Grundzüge von der ersten Wich
tigkeit um Land zu verbessern und den Ertrag zu vermehren.
In früheren Zeiten wurde Viehsland obenaufgedüngt und
erlaubt so lange Zeit in Gras zu bleiben, bis es eine bestän
dige Nährerforderte eine gemaine Ernte zu erhalten. Es
wurde irrthümlich geglaubt, daß das Umpflügen von Land,
von dem man Gras erwartete, verwerthlich wäre für die Gras
ernte, und Niemand träumte, daß er noch selbst dieses Ver
fahren mit dem besten Erfolge treiben würde. Viehsland
also, wo dieses durch Abzuggraben hinlänglich trocken gelegt

ist, untergeht den nämlichen Fruchtwechsel wie anders Land,
und kein Mangel weder an Güte noch Quantität der Er
nte erndt wenn alles gehörig behandelt wird ist zu befürchten.
Erfahrung hier in der Anwendung von Dünger ist in völ
lige Uebereinstimmung mit Theorie, und beweist deutlich,
daß der Weg den die Natur vorschreibt, für den Landwirth
der beste ist. (Creek.)

Täuschungen, Mißmuth und Hohngelächter.

Täuschungen in etwaigen Verträgen, besonders bei den er
sten Versuchen eines noch etwas unversahrenen Landwirthes,
machen ihn gerne mißmuthig; allein Erfahrung hat noch
von jeher gelehrt, daß eine mögliche Sache, die mit Einsicht
und Klugheit betrieben wurde, wenn auch beim Anfange
zuweilen Täuschungen statt fanden, immer mit glücklichem
Erfolge gekrönt wurde. Daß die landwirthschaftliche De
fonomie unter uns noch in einem hohen Grade von Vollkom
menheit und zu einem größeren Vortheile für den Lan
dwirth und das Gemeinwohl gebracht werden kann, liegt
durchaus unter keinem Zweifel mehr; und ein intelligentes
Streben um dieses zu bewerkstelligen, wenn schon zuweilen
Täuschungen statt finden, muß und wird mit dem glücklichsten
Erfolge gekrönt werden, und solche, die ihr Hohngelächter
über neue angestellte Versuche getrieben haben, werden ver
dientermaßen mit ihrer bloßgestellten Unwissenheit zu Schand
den.

Blicken wir nur um uns her, so finden wir die Wahr
heit obiger Bemerkung auf allen Seiten bestätigt. Wo ist
ein Gewerch, eine Kunst oder eine Wissenschaft, die sich nicht
über alle Erwartungen empor geschwungen und die Gegner von
neuen Versuchen zu Schanden gemacht hat? Die Druckers
kunst, z. B. konnte vor Zeiten nicht das hundertste Theil lie
fern was sie jetzt kann. Könnte ein Bauer, der hundert
Meilen von Philadelphia wohnt, seine Frucht in 6 Stunden
dahin bringen; oder könnte man das große Weltmeer in 15
Tagen durchkreuzen, wenn nicht der Versuch gemacht worden
wäre, was für Kraft im Dampf liegt? Um näher beim zu
kommen, wie viele Bauern hatte es nicht, die bei der ersten
Einführung des Kalks als Dünger, nicht darüber ihre Ver
achtung ausgedrückt haben, und wenn einer oder der andere,
der dieses Mittel zur Verbesserung seines Landes angewandt
hat, am Anfang scheinsure Täuschungen hatte, wurde er
von vielen belächelt. Aber wie hat sich die Sache gewandt;
haben nicht diese nemlichen Bauern es den Unternehmern
ihrer Nachbarn zu verdanken, daß jetzt auch sie den
Vortheil vom Kalk genießen; den sie jetzt vielleicht häufiger
anwenden als die Ersteren?

Den Resultaten von Versuchen in der Verbesserung der
Landwirthschaft, sollten daher von jedem Landwirth mit
theilnehmendem Interesse entgegen gesehen und nie ein Ge
genstand ihres Hohngelächters werden; denn was für Einen
gut ist, ist in der Regel das nemliche für den Andern. (ib.)

Neue Versuche in der Landwirtschaft.

Die Gegenstände in der Landwirtschaft, welche noch
nicht zur allgemeinen Befriedigung und Anerkennung erprobt
sind, sind so vielfältig und von so großer Wichtigkeit für
den Landwirth, daß wir die Hoffnung gegen unsere deutschen
Landwirth in Pennsylvanien und in andern Staaten wer
den in diesem Jahre manche wichtige und interessante Ver
suche machen und die Resultate der Veröffentlichung überge
ben. Die Landwirth anderer Staaten sind eifrig daran
und unsere deutschen Landwirth in diesem Staate, die gewis
manche Vorzüge haben, werden hoffentlich in Erfahrungen
nicht zurückbleiben. Der deutsche Landwirth hat den Vor
zug daß er ungemeinlich fleißig ist, und weniger um harte
Arbeit geht, als manche andere; allein um neue Erfahrun
gen zu machen, wodurch er seine Arbeit einträglicher machen
und auch erleichtern könnte, steht er leider noch zurück; und
wie mühen den Deutschen auch noch diese Ehemerone
aufzuheben, daß sie in den Fortschritten der Zeit und ihren
Verbesserungen alle andere Landwirth in den Vereinigten
Staaten übertreffen. Es ist dem deutschen Character ganz
eigenständig, daß wenn er einmal eine Sache mit Ernst an
fängt, er nicht leicht davon absteht, sondern es mit Entschlos
senheit durchsetzt; weshalb wir zu glauben Ursache haben,
daß wenn unsere deutschen Landwirth Verbesserungen und
Erfahrungen in der landwirthschaftlichen Defonomie zu ma
chen einmal mit wahren Ernst und Entschlossenheit anfangen
würden, sie sich auch bald in diese ehrenvollen Begie
hung auszeichnen könnten. Es freut uns diesen Geist in
vielen unsern deutschen Landwirth bereits zu sehen, und
wir erwarten in einigen Jahren die erfreulichsten Resulta
ten zu sehen. Ein jeder der seine eigene Interessen und das
allgemeine Wohl liebt, mache sich frisch ans Werk. (ib.)

Eine Ochsen-Bell gefunden.

Am 2ten Mai, wurde im Wald zwischen dem Wohnhause
von Ulrich Griger an der Untern Straß in Wilmet, und
dem Wilmetter Court of Request Hause an der Huren
Straß, eine große bellende Ochsen-Belle, sammt Al
men und Schnalle gefunden.

Der Unterzeichnete wohnhaft auf lotte No. 8, an der
Obern Straß in Wilmet ist bereit dem rechtmäßigen Herrn
dieselben, den Finder anzujagen. J. P. Birg.

Wilmet, Mai 25, 1840.

Ram

Zu dem Unterzeichneten, wohnhaft im Königsbusch, am
17ten dieses Monats, (Mai) eine kleine rethbraune Mähre,
mit etwas Weiß an der Stirne—ein Paßer. Der wahre
Eigener ist ersucht sein Eigenthum zu beweisen, und gegen
Bezahlung der Unkosten dasselbe abzugeben.

Isaac Messer, jr.
Königsbusch, Mai 23, 1840.

ALEXANDER'S
Weekly Messenger.

With the New Volume a variety of
Splendid Engravings will be given in regu
lar succession, which will be accompa
nied by appropriate Sketches of such a
description as to render them particularly
deserving the attention of the Public.

The Terms of Alexander's Weekly
Messenger are as follows—We wish
it to be understood also by Agents, that
we do not receive Remittances under \$5
for Club Subscribers. By adhering to our
Regulations in this respect they will be
certain that NO MISTAKES can take
place in transmitting the Paper to every
one for whom they may order it.

A \$10 Bill in advance, will pay for
10 Copies of the Messenger for one Year.
A \$5 Bill will pay for 4 Copies for 1 Year.
\$2. in advance, is the price of an individ
ual subscription for one Year.

One Dollar will pay for a single sub
scription for six months only.

During the last Year the Publisher
has disposed of nearly 500 Bibles as Pre
miums, and the whole of the Edition which
he has published for that purpose has been
for some time exhausted—he has now a
very superior Edition of 1000 Copies ready
for delivery, bound in a very handsome
style, and embellished by a number of
New and Beautiful Engravings. For
every 40 Subscribers any Agent may ob
tain for the Messenger, he will be entitled
to a Copy of this excellent Work—the
Holy Bible—to be delivered to his order
immediately.

Our Editorial brethren who favor
us with several insertions of this Adver
tisement, will be furnished with a Copy
of the Holy Bible complete, handsomely
bound, as payment, and also a regular ex
change with the Messenger—or should
any prefer it, we will furnish them with a
set of the "One Thousand Nights Enter
tainments," a beautiful and valuable Work,
in 5 Volumes, of 432 pages each, neatly
bound in Morocco. To Editors of
Country Papers, this will be found an in
valuable and interesting Compendium, as
it consists of the choicest pieces of Prose
and Poetry, from the British and Ameri
can Press.

March, 1840. 42-3
[The above belongs to, and should have
been published with, that part of the Pros
pectus of the "Messenger," which ap
peared in the three last numbers of this
paper. This could not be done for the
want of type.]—Editor Morning Star.

CHEAPEST PAPER

IN

BRITISH NORTH AMERICA.

THE

Commercial Messenger

and

British Canadian Literary Gazette,

Is printed and published in Montreal.

On Monday, Wednesday, & Friday Morn
ings, and forwarded by the morning's mail
to Upper Canada, at the very low price of
THREE DOLLARS A-YEAR, POST
AGE INCLUDED.

The latest news is at all times given, as
the Paper is not closed until every mail
has arrived.

The Messenger is totally free from party
bias, having no political bearing beyond
the dissemination of the latest News,
whether political or otherwise. A great
deal of reading matter of an interesting
character is given in every number, the
first page being uniformly occupied with
POPULAR SELECTED TALES.

Advertisements will be inserted at rea
sonable rates.

Orders handed to the following Gentle
men, will be promptly attended to.

MR. WM. CHISHOLM, - Toronto.
MR. WM. DAVIDSON, P. M. Niagara.

The Messenger is printed by Mr. John
Lovell, at the Office of the Literary Gar
land and the Ami du Peuple, St. Nicholas
-street, Montreal, for the Proprietor,
JOHN GIBSON, by whom all orders will
be thankfully attended to.
Montreal, 6th May, 1840. 42-